Editorial

Autor(en): **Krebs, Marcel / Kull, Barbara / Schnoz, Domenic**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **SuchtMagazin**

Band (Jahr): **43 (2017)**

Heft 4

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser

Übermässiger Alkoholkonsum verursacht nicht nur grosses Leid und hohe gesellschaftliche Kosten, sondern ist auch (mit-)verantwortlich für über 200 Krankheiten. Darunter befinden sich auch die vier wichtigsten nichtübertragbaren Krankheiten oder NCDs (engl. für noncommunicable diseases): Krebs, Diabetes, Herz-Kreislauf- und Atemwegserkrankungen. Nebst dem schädlichen Alkoholkonsum sind Tabakmissbrauch, Bewegungsmangel, zu fettige, zu zuckerreiche oder zu salzhaltige Ernährung als Ursachen einer NCD zu erwähnen. Laut Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation WHO waren 2015 rund 70% der weltweiten Todesfälle (39,5 Millionen Menschen) auf NCDs zurückzuführen, in hochentwickelten Ländern wie Deutschland, Österreich und der Schweiz sind es knapp über 90% der Todesfälle.

Der Globale Aktionsplan der WHO für die Prävention und Bekämpfung nichtübertragbarer Krankheiten (2013–2020) hat ein Viertel weniger Todesfälle durch NCDs bis 2025 zum Ziel. Dazu macht die WHO u. a. die Vorgabe, den schädlichen Alkoholkonsum im nationalen Kontext jeweils um 10% zu senken. Die Empfehlungen aus diesem Aktionsplan und jene aus der Strategie Gesundheit 2020 des Bundesrates von 2013 sind in der Schweiz in die beiden Nationalen Strategien Sucht und Prävention nichtübertragbarer Krankheiten eingeflossen. Zentrale Elemente dieser beiden Strategien (Barbara Kull & Luzia Inauen) und deren Bedeutung für die Kantone (Interview mit Christian Bachmann & Martina Gadient) werden in dieser Ausgabe diskutiert.

Um Gesundheitsförderung und Prävention effizient und effektiv zu gestalten, bedarf es Rahmenbedingungen, die eine gesunde Lebensweise fördern. Verschiedene Studien haben gezeigt, dass Massnahmen in den Bereichen der Preisgestaltung, Erhältlichkeit und Vermarktung alkoholischer Getränke grosse Wirkung haben. Alkohol ist praktisch überall und rund um die Uhr günstig erhältlich. Sollen Alkoholprobleme eingedämmt werden, müssten die Preise erhöht und Abgabeorte und -zeiten eingeschränkt werden. Mit anderen Worten: Eine Laissez-faire-Einstellung der Gesellschaft steht einer wirksamen Prävention des schädlichen Konsums entgegen. Insbesondere gilt dies natürlich auch für Jugendliche (Reiner Hanewinkel/Matthis Morgenstern).

Werbung hat eine beachtliche Wirkung, insbesondere auf Jugendliche, sodass Werbeeinschränkungen den Konsum reduzieren würden. Immer wichtiger wird dabei für die Industrie das Onlinemarketing von Alkohol (Marc Marthaler).

Die Vermittlung von Wissen und Kompetenzen ist neben der Verhältnisprävention ein wichtiger Stützpfeiler eines modernen Ansatzes der Prävention und Gesundheitsförderung. Dieser fusst auf der Vorstellung einer mündigen Bevölkerung, die mit Hilfe von fundierten Informationen entscheidet, wieviel sie wovon zu welchem Zeitpunkt konsumieren möchte. In der Realität gestaltet sich die Informationsvermittlung aber sehr schwierig, da die Ansprechgruppen sehr heterogen sind und komplexe Zusammenhänge auf eine einfache Aussage heruntergebrochen werden müssen. Wie Zielgruppen in der Prävention (aber auch in der Beratung) besser erreicht werden können, ist Thema im Beitrag von Christa Berger & Stefanie Knocks. Eine relativ neue Möglichkeit, um jugendliche Zielgruppen zu erreichen, sind Kampagnen über Social Media (Philipp Frei & Sabine Preisig).
Aktuelle Forschungsarbeiten weisen in die Richtung, dass die aktuellen Konsumempfehlungen für x Standardgetränke in der Schweiz ein Risiko bergen, welches in anderen Bereichen (z.B. Lebensmittelsicherheit) kaum akzeptiert würde (Jann Schuhmacher & Marc Marthaler). Bei all den Versuchen, komplexe Einflüsse auf unsere Gesundheit zu messen, zu standardisieren und in einfache Faustregeln zu verpacken, geht oft vergessen, dass nichts im Leben risikolos ist und Konsumempfehlungen lediglich grobe Orientierungspunkte sein können. Im Zweifelsfalle gilt: Weniger ist mehr.

Die beiden letzten Beiträge dieser Ausgabe legen den Fokus auf die Behandlung. Die Frage der Wirksamkeit von ambulanten Alkoholbehandlungen und der damit verbundenen Kosten ist Thema im Beitrag von Martin Sieber. Welchen Beitrag Medikamente in der Alkoholbehandlung leisten können, diskutieren Valerie Espach & Tom Bschor.

Zum Einstieg in die Thematik empfehlen wir Ihnen einen Einwand aus historischer Perspektive. Der im Suchtbereich gerne zitierte «Elendsalkoholismus» im beginnenden Industriezeitalter wird im Beitrag von Günther Hirschfelder als eine weitgehend mythische Erzählung entlarvt.

Haben wir Ihre Neugierde geweckt?

Marcel Krebs, Barbara Kull, Domenic Schnoz

Impressum

Erscheinungsweise:
6 Ausgaben pro Jahr | 43. Jahrgang
Druckauflage: 1'400 Exemplare
Kontakt: Redaktion, Marcel Krebs, Telefon +41 (0)62 957 20 91, info@suchtmagazin.ch, www.suchtmagazin.ch
Herausgeber: Infodrog, Eigerplatz 5, Postfach 460, CH-3000 Bern 14
Abonnemente:
abo@suchtmagazin.ch
www.suchtmagazin.ch
Inserate:
www.suchtmagazin.ch/mediadaten.html
Inserateschluss Ausgabe 5|2017:
25. September 2017
Redaktionsleitung: Marcel Krebs
Redaktionskomitee:
Petra Baumberger, Toni Berthel, Rainer Frei, Raphael Gassmann, Marianne König, Marc Marthaler, Corina Salis Gross, Frank Zobel
Gestaltung dieser Ausgabe:
Marcel Krebs, Barbara Kull, Dominic Schnoz
Rubrik «Fazit»:
Sucht Schweiz, fazit@suchtschweiz.ch
Matthias Wicki, Nadia Rimann, Silvia Steiner, Stephanie Stucki, Monique Portner-Helfer
Lektorat: Marianne König, Gabriele Wolf
Layout: Roberto da Pozzo
Druck/Vertrieb:
Werner Druck&Medien AG, 4001 Basel
Abonnemente:
CHF/€ 90.–
Kollektivabonnement ab 5 Stk CHF/€ 70.–
Schnupperabonnement (3 Ausgaben) CHF/€ 30.–
Einzelnummer:
CHF/€ 18.–
Kündigungsfrist:
1 Monat, Kündigung jeweils auf Ende Kalenderjahr
ISSN: 1422-2221

Schützengarten